

LMBV, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Brehnaer Straße 41-43
06749 Bitterfeld
Telefon: 03493 - 64-1747

Fotos: René Bär
<http://www.lmbv.de>
Stand: 20.02.2000

Sanierungstagebau **GOLPA-NORD**

Ein Referenzstandort für die EXPO 2000





Der Tagebau Golpa-Nord liegt nordwestlich der Ortslage Gräfenhainichen.

Im Jahr 1958 begannen die Aufschlußarbeiten und 1964 wurde die Rohkohleförderung aufgenommen. Die Rohkohlehauptabnehmer waren die Kraftwerke Zschornowitz und Vockerode.

Gesamtleistungen:

- Abraum 342,3 Mio. m³
- Rohbraunkohle 69,9 Mio t

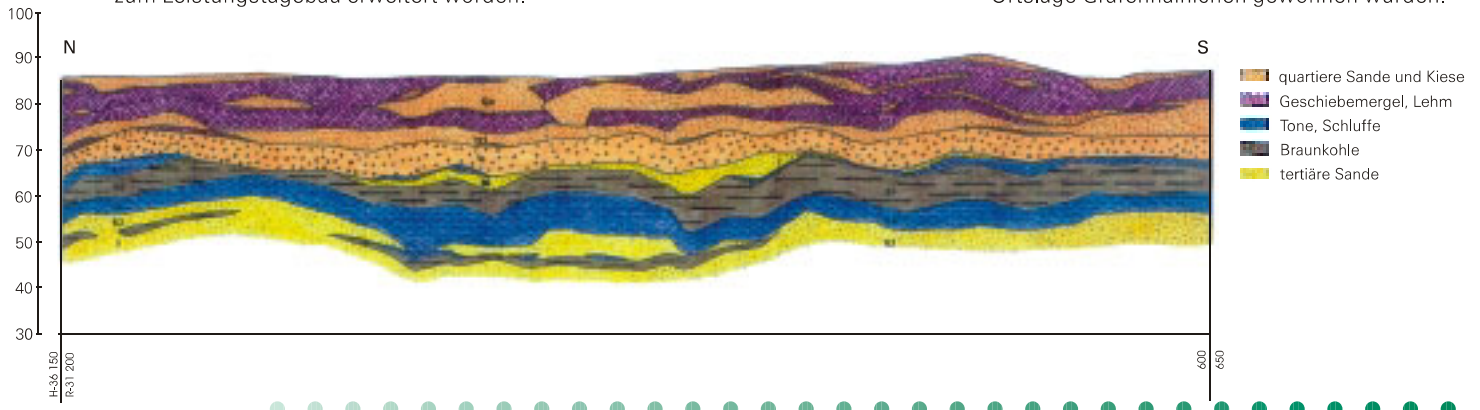
Während der aktiven Betriebszeit hat der Tagebau 1.915 ha Fläche in Anspruch genommen.

Als bergbauliche Folge mußten die Einwohner der Ortschaft Gremmin umgesiedelt werden. Der Tagebau Golpa-Nord wurde als Reservefeld für den Tagebau Muldenstein aufgeschlossen. Ab dem Jahr 1966 ist er anstelle des ursprünglich geplanten Tagebaues Gröbern zum Leistungstagebau erweitert worden.



Bis 1991 erfolgte die planmäßige Auskohlung des Baufeldes. Am 01.08.1991 wurde der Tagebau in die Sanierung überführt. Die Laufzeit der Hauptmaßnahmen der Sanierung wird bis zum Jahr 2000 andauern.

Zwischen Bitterfeld, Wittenberg und Torgau liegt ein als "Hochfläche von Gräfenhainichen - Schmiedeberg" bekanntes Endmoränengebiet. Unter der pleistozänen Bedeckung lagern braunkohlenführende Schichten, die im Tagebaubetrieb in mehreren Baufeldern um die Ortslage Gräfenhainichen gewonnen wurden.





- Umsetzung von 15,3 Mio. m³ Abraum mit Tagebaugroßgeräten sowie Planiertechnik
- Aufforstung und Begrünung auf einer Fläche von 1.250 ha
- Hebung von 68 Mio. m³ Grund- und Oberflächenwasser
- Flutungstermin: 11.01.2000
- Fremdflutungsmenge: ca. 0,6 m³/s
- Anbindung des Radis-Gremminer Grabens



Die Flutung des Tagebaurestloches erfolgt seit dem 11. Januar 2000 durch Eigenaufgang des Grundwassers und durch Zuführung von Wasser aus der Mulde bei Altjeßnitz über eine 12,5 km lange Rohrleitung. Zur Gewährleistung der Böschungssicherheit soll innerhalb von 3 Jahren die Wasserstandshöhe von 76,6 m NN erreicht werden. Bei einem prognostizierten Endwasserstand von 78,6 m NN wird ein See mit einer Wasserfläche von 543 ha und einem Seevolumen von 70 Mill. m³ entstehen. Die maximale Wassertiefe liegt dann bei 32 m, die durchschnittliche Wassertiefe bei 12,9 m.





Schwimmende Gärten im Tagebau

Bergbau- folgelandschaft

Das Ziel der Sanierung besteht in der Schaffung von Voraussetzungen zur Gestaltung eines Landschaftssees mit extensiver Erholung. Geplant ist, den See in ausgedehnte begrünte Bereiche einzubinden, die den Ansprüchen einer naturnahen Landschaft gerecht werden.



Renaturierung eines Wasserlaufes im Rahmen der Landschaftsgestaltung: Die Radis-Gremminer Bachaue

+78,6 mNN

Steinbreite

Strohwalde



Das Restloch ist größtenteils von Kippen umgeben. Diese werden sich nach der Flutung bis zu 22 m über dem Endwasserspiegel befinden.

Aus gewachsenem Boden bestehen noch die südliche Westböschung sowie Bereiche des Tagesanlagenfeilers.

Durch eine natürliche Gestaltung der Restlochbegrenzung wird eine Uferlänge von 14 km erreicht. Im Bereich des Tagesanlagenfeilers werden die Böschungen so gestaltet, daß nach der Flutung eine Halbinsel entsteht.



*Bergbaufolgelandschaft
und Kunst:
Skulptur eines Auges*

Nach einer Idee des Bauhauses Dessau ist hier das Baggermuseum FERROPOLIS entstanden, das Tagebaugroßgeräte, wie Eimerkettenbagger und Absetzer zeigt.

FERROPOLIS beinhaltet in seinem Kerngedanken die Gesamtidee eines Umnutzungskonzeptes, welches für das ehemalige Tagebaugelände eine Zukunft vorsieht, in der Bewahren, Forschen, Freizeit und Kultur angesiedelt sein sollen.

Diese Geräte stehen im Baggermuseum:

■ Absetzer	1022	A2s	2240
■ Absetzer	1025	As	1600
■ Bagger	1521	SRs	1300
■ Bagger	197	ERs	400
■ Bagger	651	Es	1120



Bereits am 14. Dezember 1995 erfolgte auf Initiative der Stiftung Bauhaus Dessau, der EXPO-2000-Gesellschaft Sachsen-Anhalt GmbH und der LMBV mbH die Stadtgründung FERROPOLIS, die durch den Wirtschaftsminister des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Klaus Schucht, vollzogen wurde.





Eingebunden in das Nachnutzungskonzept ist auch eine Ausstellung "Schienenfahrzeuge der Braunkohlenindustrie" im Bereich des ehemaligen Stellwerkes 31.

Sie ist die größte Ihrer Art in Deutschland und zeigt eine Auswahl der Triebfahrzeuge und Wagen, die in den Tagebauen Mitteldeutschlands zum Einsatz kamen.

Immerhin waren es über 1.000 Triebfahrzeuge, 5.400 Abraum- und 3.450 Kohlenwagen.



Projekträger der Sanierungsmaßnahme Tagebau Golpa-Nord ist die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH.

Die Vergabe der Sanierungsleistungen erfolgt über Ausschreibung.

Die dazu erforderlichen Mittel werden auf der Grundlage des zwischen Bund und Ländern abgeschlossenen Verwaltungsabkommens zur Regelung der Finanzierung ökologischer Altlasten bereitgestellt.

